

Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg.

Das „Arbeiter-Zeitung“ erscheint mit täglichen Beilagen, Illustrierten Beilagen, „Arbeiterfreund“ sowie „Soll und Sein“. Das „Arbeiter-Zeitung“ ist das Substitutions-Organ der gewerkschaftlichen und gemeindefreiwirtschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Geschäftsleitung: Große Märkerstraße 6, Fernsprechnummer 12 111. Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Verändertes Abonnement mit dem 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Abonnements ist kein Rückporto beizufügen.

Abonnementpreis monatlich 1,70 RM. und 1,30 RM. für Familienangehörige, insgesamt 2, — RM., für Arbeiter 1,90 RM. Abonnementpreis monatlich 2 RM. ab sofort am 1. März. Abonnementpreis 2,40 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 RM. Abonnementpreis 12 Bogen im Voraus und 60 Bogen im Nachhinein der Illustrierten. — Druckverlagsgesellschaft u. Verlag: Paul Wendt, Berlin, Friedrichstraße 10, B. G. Große Märkerstraße 6, Nr. 246 05, 246 07, 266 05. Postfachkonto 203 19 Berlin.

Die Front der Metallarbeiter steht

Die heutige Wiederöffnung der Betriebe als wirkungslose Maßnahme verurteilt - Der Streik geht in voller Tiefe und Breite weiter

Halle, 6. Februar.

Die streikenden Metallarbeiter von Halle haben das Ausschließen der Metallindustrie, das am Sonntag an dieser Stelle der Öffentlichkeit unterbreitet wurde, so beantwortet, wie von ihnen zu erwarten war. Die Unternehmer hoffen, daß ein Teil der Streikenden und natürlich erst recht die von ihnen ausgesperrten schon des Kampfes müde wären. Daher die Wiederöffnung der Betriebe. Aber der heutige Montag bewies ihnen, daß sie sich verrechnet hätten. Selbst diejenigen Metallarbeiter, die aus den beschiedenen Betrieben den freien Gewerkschaften nicht angehören, haben es satt, ein Spielball des Unternehmers zu sein. Auch sie erkennen, daß eine zeitgemäße Entlohnung im jetzigen Augenblick nur durch eine Fortsetzung des Kampfes erreicht werden kann.

Mit verknüpften Armen stehen also auch heute noch, am Beginn der dritten Streikwoche, die Metallarbeiter den Unternehmern gegenüber. Die Arbeiter kennen ihre eigene Stärke und sind des Erfolges gewiß.

Deshalb auch dieselbe ruhige Entschlossenheit in ihrer Haltung wie am Anfang des Kampfes. Die Haken der Streikenden waren heute morgen wie immer vor den Fabrikporten aufgezogen. In ihrer Nähe befand sich meistens auch ein Schutzpolizist. Ein festeres Zeichen dafür, daß kein Arbeiterwilliger durch Fehler oder Verdrohung von der Arbeitseile ferngehalten wurde. Das Resultat aller Beobachtungen ergibt nicht die geringste Abbröckelung aus den Reihen der Streikenden. Das ist die beste Antwort und zugleich die würdevollste, die den Unternehmern gegeben werden konnte.

Im schon von Halle seit einer zentralen, geschlossenen und jeden Betreib abtunenden Antwort an die Unternehmer erteilt worden, so ist mit noch größerer Bestimmtheit daselbst von den anderen Orten zu erwarten.

Wieder haben die Unternehmer eine Niederlage erlitten. Die Erfolge der Streikenden und ihre Ausflüchte wuschen von Tag zu Tag. Auch die Herren Industriellen sangen an, das zu begreifen. Wir werden morgen darauf zurückkommen.

Neue Kampfzucht Ambuschs gegen Marx

Parteitag der weisfällischen Zentrumspartei - Marx meldet sich krank - Für schöne Erklärungen können sich die Arbeiter kein Brot kaufen

Halle, 6. Februar. (W.B.)

Gestern tagte in Halle unter starker Beteiligung der Parteimitglieder der weisfällische Parteitag der Zentrumspartei. Reichstagsminister Dr. Marx, der das erste Referat halten sollte, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. (1) Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Schreiber. Seine Ausführungen deckten sich im allgemeinen mit der letzten Rede des Reichstags auf der Parteikonferenz in Berlin. Nach Prof. Schreiber ergriff Abg. Ambusch das Wort. Er führte u. a. aus: In der letzten Zeit haben wir nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Partei gehabt. Es handelt sich nicht um persönliche Angelegenheiten, es handelt sich vielmehr um grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Deshalb ist auch die Parteimitteilung nicht mit einer schönen Erklärung aus der Welt zu schaffen. Wenn die Meinungsverschiedenheiten öffentlich ausgetragen werden, so ist das geschehen, weil sie in Berlin nicht zu beseitigen waren.

Ich persönlich habe den Eindruck, daß es sich nicht um einen durchgreifenden Grund an manchen nicht werden, und deshalb habe ich in Berlin bei der Beratung über die Parteimitteilung in der Redaktion ausdrücklich gesagt, ich hätte es für meine Pflicht, die Wähler aufzuklären und offen in der Partei über die Dinge zu reden, weil wir zu einer Klärung der Frage kommen müßten, denn schließlich sind die Wähler und nicht die Parteimitteilung die wichtigste Instanz. Ich stelle ausdrücklich fest: Die Differenzen sind noch nicht erledigt.

Die letzten sich nicht erledigen durch schöne Erklärungen; dafür können sich die armen Leute kein Brot kaufen. Weiter Auffassung nach hat die Regierung in wirtschaftlichen und sozialen Dingen manche falschen Auffassungen vertreten. Bei der Besetzung der Regierung ist die Wirkung auf die anderen Kreise des Volkes, auf die Wirtschaft, auf den Arbeiterstand und auf den Mittelstand berücksichtigt worden. Wir sind nicht gegen das Berufsbeamtentum. Nach meiner Auffassung hat sich um die Rettung des Berufsbeamtentums gerade der Abg. Seeger in allhöchster Weise bemüht. Man hätte aber nicht die Forderungen der Arbeiter ablehnen sollen, mit dem Hinweis darauf, daß die Wirtschaft sich nicht tragen kann, und gleichzeitig die Besetzung der Regierung abgelehnt. Die Besetzung der Regierung ist nicht die Ursache für die Krise. Die Besetzung der Regierung ist nicht die Ursache für die Krise. Die Besetzung der Regierung ist nicht die Ursache für die Krise.

Zahlreiche Arbeitervertreter nahmen zu den Ausführungen des Abg. Ambusch Stellung. Abg. Seeger warb kritischer die Art und Weise, wie die Besetzung der Regierung zustande gekommen sei und forderte, daß die Stellung des Arbeiters im wirtschaftlichen und politischen Leben verbessert werde. Die zum Schluß angenommene Parteimitteilung stellte sich auf den Boden der Entschiedenheit, die am 29. Januar vom Reichsausschuß in Berlin gefaßt wurde.

Programm des IRL

Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung - Die deutsche Sprache wird Verhandlungssprache

Halle, 5. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Verwirklichung des internationalen Arbeitskampfes ist ein Vorhaben nach einer langwierigen Vorbereitungsphase, die schon die Freitag-Ratungsmittlung in Anspruch genommen hatte und am Sonntag wieder begann. Unbestimmtheit der Geschäftsordnung gab den formellen Rahmen ab, ihr realer Inhalt war ein englisch-französischer Kampf um die Tagesordnung der Arbeitslosenversicherung 1929. Der deutsche Regierungsvorstand hatte den Antrag gestellt, der Tagesordnung entweder die obligatorische Arbeitslosenversicherung oder den Arbeitsvertrag der Angestellten zuzufügen. Diese Vorschläge wurden schließlich um die Arbeitsdauer der Angestellten und den Arbeitslohn erweitert. Die Arbeitslosenversicherung wurde von den Arbeitgebern und den Regierungsvorständen der Länder, die keine nennenswerte Arbeitslosenversicherung haben, in erster Linie Frankreich, gegen Deutschland, England und die Arbeitgeber behindert auf der anderen Seite, daß die übrigen Punkte die absolute Mehrheit erhielten. Eine andere Abstimmungsprobe ergab schließlich eine große Enttäuschung für die Arbeitsdauer der Angestellten. Es erhellten englischen Überlieferungen wurde diese auf der Tagesordnung von 1929 genommen und der Statutenkommission aufgelegt, eine Neuregelung der Abstimmungsprobe zu entwerfen.

Auf die Tagesordnung von 1929 wurde weiter die Zwangsarbeit der Eingeborenen in den Kolonien gesetzt. Eine Reihe von Punkten, so die Wahl einer Kommission für die Behandlung der Interkontinentalfrage und die Einberufung einer internationalen Arbeitsbeschäftigtenkonferenz, wurde auf die Apriltagung des Verwaltungsrats verlagert. Für die oberste Arbeitsbeschäftigtenkommission wurde als deutscher Vertreter

Ministerialrat Eißler vom Arbeitsministerium wiedergewählt.

Halle, 5. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Der österreichische Arbeiterdelegierte Susebrad brachte heute im Verwaltungsrat des internationalen Arbeitskampfes den Antrag ein, die deutsche Sprache als Verhandlungssprache in Verwaltungsrat und auf der internationalen Arbeitskonferenz noch in diesem Jahre einzuführen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Mehrheit der europäischen Arbeiter die deutsche Sprache verstehen. Susebrad (Frankreich) unterstrich die einstimmige Bestätigung des Antrages durch die Arbeitergruppe und stellte fest, daß hinter diesem Antrag der IRL ein festes Selbstbewußtsein stehe. Der Antrag wurde geschäftlich mit dem Statutenkommissionen überwiegen und wird auf der Apriltagung des Verwaltungsrats zur Entscheidung gebracht werden.

Leon Blum gegen die Genfer Sabotage

Paris, 6. Februar. (Radiotelegramm.)

Die sozialistische Kammerfraktion hat eine Interpellation über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens eingebracht. In diesem Zusammenhang verweist Blum auf den 1. Januar im „Populaire“ einen Artikel gegen die Haltung der englischen Regierung. Er habe - wie Blum erklärt - sogar unter Berufung auf Artikel 21 des Abkommens bestimmte Bemerkungen verlangt. Das bedeutet aber praktisch nichts anderes als eine Sabotage des Abkommens. Das Genfer Arbeitsamt habe nun an einem Wendepunkt in seiner Geschichte. Von einer Entscheidung hinsichtlich der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens hängt nicht nur dessen Aufrechterhaltung, sondern auch die Existenzberechtigung des Arbeitsamtes ab.

Großagrarischer Hunger

Wie den Notleidenden geholfen werden könnte

Halle, 6. Februar. (W.B.)

In vier Sälen Stendals veranstalteten am Sonntag die vier nationalen Kreisvereine der Agrarpartei und des Kreises Jerichow II Protestversammlungen gegen die Not der Landwirtschaft. Insgesamt waren etwa 12 000 Landwirte aus der Umgebung zusammengekommen.

Nach einem Referat des deutschen Agrarvereins über die Lage der Landwirtschaft wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die realistische Grundverbesserung der Lage für die Landwirtschaft ist die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung. Die Realisierung der Grundverbesserung ist die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung. Die Realisierung der Grundverbesserung ist die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung.“

Wien statt Genf?

Der der Besetzung des Völkerbundes-Rates?

Paris, 6. Februar. (Radiotelegramm.)

Wie der „Express“ meldet, sind die Verhandlungen über die eventuelle Besetzung des Völkerbundes-Rates von Genf nach Wien, die bei der letzten Sitzung der Vollversammlung im September des vergangenen Jahres offiziell begonnen worden waren, bereits sehr weit vorgeschritten. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge könne man damit rechnen, daß etwa zwei Drittel der Völkerbundesstaaten für die Besetzung stimmten. Es ist übrigens nur ein genötviger Mehrheitsbescheid notwendig, da der Völkerbundspakt nicht Genf als Ort bestimmt habe. Die nächste Vollversammlung werde eine Entscheidung in diesem oder jenem Sinne treffen.

umzuwandeln, wobei der Rissfuß am höchsten 6 Prozent zu sehen ist.

Wir schlagen vor, den Herren Agrarvereinen ständesgemäße Staatsrenten zu geben, damit sie an der Riviera, oder wo es ihnen sonst gefällt, die Not der Landwirtschaft vergessen lernen. Inzwischen macht der Staat ihre Güter schuldlos. Nach Durchführung dieser Aktion werden die Herren auf ihre Kritik zurück, wo ihnen außer der sanierten schuldlosen Wirtschaft dann noch möglichst durch den preußischen Landwirtschaftsminister Bewandiger in der vom Landbau vorgeschlagenen Höhe und Form überreicht werden.

Selbstverständlich hat der Staat aufzuwachen und die Pflicht, die Grenzen gegen jedwede Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu sperren.

Wir wollen doch mal sehen, ob auf diese Weise unseren hungernden Agrarvereinen zu helfen ist.

Die Vertagung erfolgte lediglich aus praktischen Gründen. Die Schweiz habe sich dem Völkerbund gegenüber sehr wenig entgegenkommend gezeigt. Österreich aber habe genügend Garantien gegeben, außerdem habe Wien als Völkerbundspalast die Lösung angeboten, so daß eine ausgezeichnete Unterbringung gesichert sei.

Wichtigster Nachsatz der Wiener Sozialdemokratie. Das sozialdemokratische Parteiführeramt in Wien beschließt in der „Arbeiterzeitung“ eine Entschließung über die Mitgliederbewegung für den 15. April. Am 15. April hätte die Sozialdemokratische Partei 392 000 Mitglieder in Wien, und selber ist die Zahl der Parteimitglieder um 24 500 gestiegen. Gegenüber dem 1. Januar 1928, wo die Partei 330 000 Mitglieder in Wien hatte, beträgt der Zuwachs insgesamt 56 000 Mitglieder.

Das neue Strafgesetzbuch.

Von Otto Landberg.

Eine Tat ist nach § 8 des Entwurfs an jedem Orte begangen, wo auch nur ein Teil des Tatbestandes der strafbaren Handlung verwirklicht worden ist oder, im Falle des Versuches, nach dem Vorlage des Täters verwirklicht werden sollte. Ein Ausländer z. B., der von deutschem Boden aus auf einen jenseits der deutschen Grenze stehenden anderen Ausländer geschossen hat, ist also, da ein Teil des strafbaren Tatbestandes auf deutschem Boden verwirklicht worden ist, nach deutschem Recht strafbar. Das gleiche gilt von dem Fall, in dem ein Ausländer vom Auslande her auf einen sich in Deutschland befindenden In- oder Ausländer geschossen hat, denn der Wille des Täters war darauf gerichtet, in Deutschland einen strafbaren Erfolg herbeizuführen. In beiden Fällen ist es unerheblich, ob einer der Schützen sein Ziel getroffen hat oder nicht.

Eine Tat ist zu der Zeit begangen, zu der der Täter gehandelt hat oder, wenn Fahrlässigkeit in Frage kommt, hätte handeln müssen. Wann der Erfolg eintritt, ist gleichgültig. Diese Bestimmung ist zwar für den Beginn des Laufs der Verjährungsfrist nicht maßgebend, denn nach der ausdrücklichen Vorschrift des § 80 läuft die Verjährung erst von dem Eintritt des zum Tatbestand gehörigen Erfolges an. Hat also jemand einem anderen mit Überlegung und dem Vorlage ihn zu töten einen wichtigen Schlag auf den Schädel versetzt und ist der Betroffene erst drei Monate später an den Folgen der Verletzung gestorben, so läuft die Verjährungsfrist, die im Falle des Todes 30 Jahre beträgt, erst vom Zeitpunkt des Todes an. Wohl aber kann die Bestimmung, daß der Zeitpunkt des Eintritts des Erfolges für die Frage, wann die Tat begangen ist, nicht maßgebend ist, von Bedeutung sein z. B. dann, wenn eine Handlung zwar nicht im Augenblick der Begehung, aber im Zeitpunkt des Eintritts ihres Erfolges strafbar ist. Dann kann sie nämlich nach dem Grundsatze des § 1 („Eine Tat kann nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, bevor die Tat begangen wurde“) nicht geahndet werden, obwohl der Erfolg eingetreten ist zu einer Zeit, in der die Tat strafbar war.

§ 9 gibt eine Reihe von Rechtsfägen zur Definition von immer wiederkehrenden Begriffen des Entwurfs. Danach ist im Sinne des Gesetzes ein D, was noch nicht 14 Jahre, Jungmännlich, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist, Frau, jede weibliche Person ohne Rücksicht auf den Personstand, Amtsträger nicht bloß der Berufsbeamte, sondern jeder, der bestellt ist, ein öffentliches Amt auszuüben, z. B. Personen, die zum Richter, einem Lande oder einer Gemeinde untergeordnetem Körperschaft des öffentlichen Rechts wie einer Gemeinde in einem Abordnungsverhältnis stehen, sofern nur ihre Tätigkeit als Ausübung eines öffentlichen Amtes sich darstellt, wie z. B. die der Staatsanwalter, der Beamten der Reichsbahn, der Reichsbank usw. Richter ist jeder,

Eine praktische Neuerung



Soll demnächst bei parlamentarischen Untersuchungsausschüssen für die Vernehmung öffentlicher Zeugen durchgeführt werden.

der bestellt ist, ein öffentliches Richteramt auszuüben, also auch Schöffen und Geschworene. Gewalt ist nicht bloß die rechtswidrige Einwirkung auf den Körper, sondern auch die Anwendung der Hypnose oder eines betäubenden oder betäubungsfähigen Mittels, um jemand gegen seinen Willen bewußtlos oder widerstandsfähig zu machen. Eine gefährliche Drohung ist eine Drohung mit Gewalt, mit einem Verbrechen oder Vergehen, mit einer Strafanzeige oder mit der Festschreibung einer Tatsache, die geeignet ist, den Ruf zu gefährden, gleichviel, ob das angebotene Uebel den Bedrohten selbst oder einem anderen treffen soll. Entgelt ist jeder, also nicht bloß der wirtschaftliche Vorteil, gleichviel, wenn er zugrunde kommen soll. Urkunde ist eine Schrift, die errichtet worden ist, um ein Recht oder ein Rechtsverhältnis zu begründen, zu ändern oder aufzuheben (z. B. ein Vertrag), oder eine Tatsache von rechtlicher Bedeutung zu bezeugen (z. B. ein handwerkliches Gehaltsurkunde). Ein öffentliches Beglaubigungszeichen ist ein Zeichen, das eine öffentliche Behörde innerhalb ihrer Amtsbefugnisse oder eine mit öffentlichem Glaube versehene Person innerhalb des ihr zugewiesenen Geschäftskreises an einer Sache in der vorgeschriebenen Form angebracht hat, um eine auf die Sache bezügliche Tatsache zu bestätigen, z. B. eine Blechmarke, die der öffentliche Fleischbesorger an dem Körper eines Isten und ihm unterworfenen Schweines angebracht hat, um das Tier als frei von Krankheiten zu kennzeichnen.

§ 10 des Entwurfs definiert den Begriff der Angehörigen und bezeichnet als solche Verwandte und Verwandte gerader Linie, also Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Kinder, Enkel, Enkelin und Schwägerkinder, weite Großväter und Großmütter, Onkel und Nichten, Ehegatten, Ehegattinnen, Geschwister, Ehegatten der Geschwister, Geschwister der Ehegatten und Verwandte. Betern und Vöten, die nicht Verwandte in der geraden, sondern in der Seitenlinie sind, fallen also nicht unter den Begriff der Angehörigen und ebenso wenig z. B. gewisse Freunde, mit denen man wohl nach dem Sprachgebrauch des täglichen Lebens, nicht aber im Rechtsinne verbandelt ist. Zu den Angehörigen des Täters gehört daher zwar die Schwester seiner Ehegattin, nicht aber deren Mann.

Alle bisher besprochenen Bestimmungen fallen den ersten Abschnitt des ersten Buches des Allgemeinen Teils. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der strafrechtlichen Handlung. Die bisherige Einteilung in Verbrechen und Vergehen ist beibehalten. Die Verbrechen werden in einem späteren Abschnitt des Entwurfs besonders geregelt. Verbrechen sind Handlungen, die mit dem Tode oder mit dem Zuchthaus, Vergehen solche, die mit Gefängnis bestraft sind (§ 11). Maßgebend für die Zuweisung der Tat zu der einen oder anderen Kategorie ist lediglich die angebotene oder erteilte Strafe. Die Schwärzungen und Milderungen des Allgemeinen Teils (der strafrechtlichen Rückfälle einer, die mit milderen Umständen anderwärts) bleiben außer

berücksichtigt. Unter den von dem Gesetz für den Rückfall aufgestellten Voraussetzungen, worüber später zu sprechen sein wird, kann eine Tat, die an sich ein Vergehen ist, mit Zuchthaus bestraft werden. Ihren Charakter als Vergehen behält sie indessen gleichwohl bei. Andererseits stellt sich der Einbruchsdiebstahl stets als Verbrechen dar, auch wenn im einzelnen Fall mildere Umstände zugebilligt werden und der Angeklagte zu der ihm möglichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt wird.

Nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Tat nicht zurechnungsfähig ist (§ 12). Was nicht zurechnungsfähig gilt (schonunglos das Kind, also nicht noch nicht 14 Jahre alt ist (§ 15), selbst dann, wenn im Einzelfalle die Fähigkeit, das Unrechtmäßige der Tat einzusehen und nach dieser Einsicht zu handeln, bei einer noch nicht 14 Jahre alten Person vorhanden ist. Nicht zurechnungsfähig ist ferner, wer wegen Bewußtseinsstörung, krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder Geisteschwäche unfähig ist, das Unrechtmäßige der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, (§ 13 Abs. 1.) Während das bisherige Strafgesetzbuch die Zurechnungsfähigkeit als Zurechnungsfähigkeit und Unzurechnungsfähigkeit nicht anerkennt und den gemindert Zurechnungsfähigen dem voll Zurechnungsfähigen gleichstellt, bestimmt der Entwurf, daß die Strafe zu mildern ist, wenn die Fähigkeit, das Unrechtmäßige der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, wegen Bewußtseinsstörung usw. wesentlich vermindert ist. (§ 13 Abs. 2.) Ein Taubstummer, der in der geistigen Entwicklung zurückgeblieben ist und dem deshalb die Fähigkeit fehlt, das Unrechtmäßige der Tat einzusehen, ist nicht zurechnungsfähig. Ist diese Fähigkeit infolge geistiger Zurückgebliebenheit erheblich vermindert, so ist die Strafe zu mildern (§ 14).

Am den Neuwahltermin. Berechnungen zwischen den Regierungsparteien.

Berlin, 6. Februar. (Reichsanzeiger.) In den letzten Tagen haben — wie der Abolger des „Berliner Lokalanzeiger“ heute meldet — zwischen den maßgebenden Führern der Regierungsparteien angeblich unerbittliche Berechnungen über die Frage der Neuwahlen stattgefunden. Für den Fall, daß die Verhandlungen über das Neuwahlgesetz einhellig scheitern, soll man sich ausnahmslos den Wünschen des Reichstages oder der Landesparlamente anschließen. Es ist in der Tat nach den letzten Berechnungen über die Frage der Neuwahlen festzustellen, daß eine Auflösung des gegenwärtigen Reichstages bald nach der Eröffnung des Etats erfolgt.

50 Milliarden?

Berlin, 6. Februar. (Reichsanzeiger.) Aus Neu-York wird gemeldet, daß der Kaiser Wilhelm einhellig in Paris vor der Reparationskommission als endgültige Reparationssumme den Betrag von 50 Milliarden Goldmarken genannt hat.

Verhandlungen gegen Bolshewiken? Aus Rom wird die Aufhebung einer öffentlichen Versammlung in Rom gegen Bolshewiken und einer Organisation in der Gemeinde, die mit Entgegenkommen in Rom in Verbindung stehen haben soll. In diesem Zusammenhang sollen zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei erfolgt sein.

Anna Pawlowa tanzt im Stadttheater

Ein für Halle beispielloser Erfolg der berühmten Tänzerin

Die weltberühmte russische Tänzerin, die am wie die Reihe zu musikalischen Arabesken werden, wie in der Rückwärts- oder Zeitwärtswendung des Kopfes der Reichtum eines Mozartsliedes liegt und wie schließlich der begnadete Körper zu einer vollendeten Komposition edelsten Sinneslanges wird, das zu erleben wird nur der Fähigkeit sein, der sich voraussetzungslos einer Kunstleistung hingibt, die in solcher Vollendung übergeht, wie sie ist.

Das Theater war ausverkauft. Das Publikum war ein dünkelnacht mußte Anna Pawlowa nach zahlreichen vorhergehenden Besuchen sich an der Kampe zeigen. Schließlich fiel der eiserne Vorhang. Aber die Entfaltung riefen weiter, bis sich auch der Gittere einmal, zweimal öffnete und die Zuschauer „Bestie“ endlich genötigt das Hallräume. War hat niemand gerufen: „Auf Wiedersehen Anna Pawlowa!“ Aber viele haben es gewünscht. Und viele, hoffen es. Sch.

Münchens Niedergang als Kunststadt.

Der Niedergang Münchens als Kunst- und Kulturstadt, eine Frage, mit der sich seit Jahren die breitere Öffentlichkeit beschäftigt, zeigt sich besonders durch die fortgesetzte Advancement der vorerzählenden Verzeiter von Kunst und Wissenschaft aus der bayerischen Hauptstadt. In einer Denkschrift, deren Ausarbeitung des bayerischen Kultusministeriums jetzt in Auftrag gegeben hat, soll die Behauptung von Niedergang Münchens untersucht und eingehend aus ihre Ursache geprüft werden. Inzwischen erklärte der Kultusminister im Finanzausschuß des Reichstages, daß kein Aufschwung in der Behauptung von kulturellen Niedergang Münchens im weitestlichen nichts anderes als ein Schlagwort sei. Die Ursache eines gefürchten Niederganges müßte aber auch er gegeben.

Martin Frey: Drei Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung.

Opus 67. Auf dem Rastenberg (Gustav Halle), Spielplan in Halle (Wolff Hoff), Langfeld (Otto Julius Bierbaum), Steingraber-Verlag, Leipzig.

In der beängstigend großen Anzahl deutscher Volkslieder kann man verschiedene Spezies unterscheiden. Da gibt es eine statliche Anzahl von Autoren, die geistlich und selbständiges Interesse erregen und erhalten wollen, ohne durch Kunst oder Originalität ihrer Werke hierzu irgendwie bedürftig zu sein. Der Schatz ihres Wissens und Könnens ist nicht allzu tief. Die Lieder begehren, die den Volksgeist vorwärts zu führen, sondern, die den Volksgeist immer mehr aufzuwecken, geht unter heimlicher, vornehmer Komposition Martin Frey. Wir haben bei seinen Volksliedern, da hier eine er gewissermaßen aus seinem Herzen heraus singt, und zugleich steigert er die beengte Symmetrie des alten Volksliedes durch verlässliche Melodie.

Die drei oben genannten Lieder sind zu erst, freudig und in der Begleitung so wirksam, daß sich das Volkslied zum Kunstlied steigert. Das neue Opus von Martin Frey bedarf keines Beweises, es wird durch seinen inneren Gehalt eine Bereicherung der wertvollen Volkslieder bilden. S. S.

Der achtbändige Professor Dr. Gustav Herz in Halle wurde zum ordentlichen Professor in der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Berlin ernannt.

Matutis bei der Zahnärztin.

Matutis wurde sehr von Zahnärzten geliebt. Er ging zu einer Zahnärztin, denn Frauen haben eine sanftere Hand, so kalkuliert er. „Ich würde mir den Zahn ziehen lassen, wenn es meiner wäre!“ sagte die Zahnärztin. Matutis starre mit Grausen auf die schmerzlichen Folterinstrumente. „Das würde ich auch tun, wenn es Ihre wäre,“ antwortete er und erschrak beim spritzreichen Schmerzmittel. Schmerzensengel lehrte Matutis am nächsten Tage zu jener Zahnärztin zurück und fragte, was denn das Jahrgeld sei. „Drei Mark!“ war der Messenquälerin Antwort. „Was?“ erregnete Matutis, „drei Mark für ein solches Jahrgeld?“ Dafür muß ich ja noch volle Stunden arbeiten. „Aun,“ entgegnete die Zahnärztin, „wenn Sie entgegnete, will ich auch zwei Stunden darauf verwenden.“ Dieses Anerbieten war zwei für Matutis. Er erschrak abermals spritzreich.

Doch schon am nächsten Tage kam er wiederum der Schmerzigen fast dem Meinen nahe. „Wir wollen den Zahn lieber betäuben“, sagte die Zahnärztin. „Ain, auf keinen Fall!“ entgegnete Matutis. „Der Reiz hat mich zwei Tage länger gepeinigt. Jetzt sporne ich ihn auch nicht. Rauche ich süß!“

Einen Tag später machte Matutis einen Spaziergang mit dem häßlichen Zergutigen, einer Klein, sehr romantischen Person. „Ach“, sagte sie im Laufe des Abends, „sind Sie noch nie einer Frau begegnet, Herr Matutis, denn seltsame Veränderung finden Sie in Ihnen existieren.“ „O ja,“ antwortete Matutis, „erst gestern. Der Zahnärztin.“

Bereins-Kalender
 der SPD, freien Gewerkschaften, republikanischen Vereine sowie der sozialistischen Jugendvereine im Bezirk
 Halle, Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr, Fortanbelohnung im Gewerkschaftshaus
Aus dem Bezirk
Römmen, Dienstag, den 7. Februar, 19 Uhr, beim Herrn. Wendt, Markt, sehr mögliche Punktzunahme, alle für alle Zentren und niedrigen Werten der nächsten Zeit beschäftigen sich. Dabei ist es Pflicht jedes Punktzunahme, pünktlich und bestimmt zu erscheinen.
Berankaltungen der Sozialistischen Arbeiter-Jugend

Stadttheater
 Heute, 7. Februar, 7.44 Uhr, Montag, 21-22 Uhr, 11.10 Uhr, Substanzmarkt
Walhalla
 Beginn 20 Uhr, Wohn gehen wir?
Wien
 gib acht
 Die schönsten Frauen

SCHAUBURG
 Tel. 290 32, Gr. Steinstraße 27 30
Ab Montag in Ers. auführung für Belle
Wenn Menschen reif zur Liebe werden . . .
 Der goldene Traum eines Frauenherzens.
 Ein Film nach dem Schauspiel „Die Hausbesorger“ von Ernst von Wildenbruch.
 Regie: I. und L. Fleck.
 In der Hauptrolle:
Evelyn Holt
 Als ein liebes, junges Mädchen, umgeben von dem überreichen blonden Haartrage, in der bittersüßen Filmgeschichte „Diebel“ auftaucht, ist das deutsche Publikum angetan überliebt. Ein neues Gefühl! Eine ganz kleine Frau, die zu den besten Leistungen berechtigt! Von Film zu Film erstrahlte der Name Evelyn Holt härter — nun haben wir mit dem neuesten Werk bei Schauburg ein Schauspielwerk, das die besten Leistungen der besten Schauspielerinnen, dieser Film ist ein Märchen des Schicksals. Wir eben Menschen in ihm, die uns sofort vertraut sind, wir glauben ihr schon lange zu kennen — es ist das Wahre, das Herzliche und Reizvolle, das uns fesselt, es ist das Glücke und das jeder Mensch, das wir mitführend erleben. So wird der Film alle beglücken! Ein Spiel von der Lebens Gütern und der Reichtümern, ein Spiel der Hoffnungen und der Schmerzen. — Wenn Menschen reif zur Liebe werden.
 Weitere Darsteller:
 Henry Stuart, Colette Broel, Egon v. Jordan
 Fritz Kemper, Sophie Pagan
 Hierzu: 745
Das bekannte Beiprogramm
 Wochentags: 4.30 6.30 8.30, Sonntags ab 3 Uhr.

Meine Dauer-Sohlen
 Halbarkeit!
Mensing
Futter-Kartoffeln
Germann Bernheim
Katzensprung-Pflaster
Rupferschmiede

Ufa-Theater Alte Promenade
Aennchen von Tharau
Quo vadis
Paul Richter
Spezialgeschäft für Röst. Kaffees
Neue Gänsefedern
Paul Wodrich
Samtten-Nachrichten

Halle, Montag, den 6. Febr., Turn- und Volkstanzabend in der Friedrichs-Schule, Dienstag, den 7. Febr., 19 Uhr, Fortanbelohnung im Gewerkschaftshaus, Freitag, den 11. Febr., 19 Uhr, Fortanbelohnung im Gewerkschaftshaus
Braunsdorf, Sonntag, 12. Febr., Dienstag, den 14. Febr., Freitag, den 17. Febr., Braunsdorf
Schönbüh, Dienstag, den 7. Febr., 19 Uhr, Donnerstag, den 9. Febr., 19 Uhr, Freitag, den 10. Febr., 19 Uhr, Sonntag, den 12. Febr., 19 Uhr
Eilenburg, Mittwoch, 8. Februar, Donnerstag, 9. Februar
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Halle
Freier Sängerbund
Reinholders Schützenverein „Republik“
Deutscher Arb.-Abstinenten-Bund

6
Barfilderstraße
Max Tenschler
Reinholders Schützenverein
Schlachtfest
Sonstige Vereine

Der Wahre Jacob
Die Frauenwelt
3.R.3
Die GEMEINDE
Die Gesellschaft
Die Bücherwarte

Dietz-Zeitschriften
Die Gemeinde
Die Gesellschaft
Die Bücherwarte

Tut Eure Pflicht!
 Wert neue Abonnenten!
 Kauft nur bei Inserenten!

Werkzeuge
Kaffee
Edmund Sorg
Gumpen
Ph. Schwabach

Billig! Billig!
Nordsee
Grüne Seeringe
Stiele Spornen

Billig! Billig!
Nordsee
Grüne Seeringe
Stiele Spornen

Die ersten Backversuche
 eines angehenden Hausmütterchens können durch keinen besseren Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt. Sie sagt stets: „Nimm Dr. Oetker's Backpulver „Backin““
 wenn Dein Kuchen geraten soll.“ Mit freudigem Stolz würden Millionen von Hausfrauen dasselbe sagen, wenn sie an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin“ denken.
 Dr. Oetker's Rezeptbuch F ist in allen, einschlägigen Geschäften für 15 Pfennig erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von **Dr. August Oetker, Bielefeld.**



Bitterfelder Arbeiterport.

Rudball.
Der gestrige Sonntag brachte in fast allen Spielen die von uns in der Woche erwarteten Resultate. Die Spiele liefen teilweise unter ungünstigen Bodenverhältnissen. Zu den Spielen (siehe):

Der Bezirksmeister Struppig blieb mit 5:1 (3:1) gegen Bitterfelder Arbeiterport Sieger. Der Meister war fast im ganzen Spiel tonangebend, der Sturm, von der Vorreihe gut unterstützt, verstand es vorzüglich, die gebotenen Gelegenheiten auszunutzen. Schiedsrichter gut.

Als Bitterfeld sich auf eigenen Heimplatz zum Spitzkampf bereit machte, sah man die in der Woche erwarteten Resultate. Die Spiele liefen teilweise unter ungünstigen Bodenverhältnissen. Zu den Spielen (siehe):

Untere Mannschaft: Ostpreußen II - Ostpreußen I 1:1. O. braun aus ganz mäßigen Gründen das Spiel ab.

Bitterfelder Handballspieler im Leipziger Bezirk.

Bitterfeld I - Ostpreußen 10:7.
Bitterfeld I Jgd. - Ostpreußen 10:7.
1. Jgd. 1:1.

Endläufe um Kreisfußballmeister.

Ein Vereinsbuchdruckereizug findet am 12. Februar im Bitterfelder Gefellshaus 12:30 Uhr statt. Jeder Verein bzw. Abteilung ist verpflichtet, den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu entsenden. Jeder Vertreter hat einen Korb, unter dem Namen des Vereins, mitzubringen, außerdem das Vereinsgeld und ein Mitglied. Alle Vereine müssen vertreten sein. Tagesordnung: 1. Präsenz, 2. Bezirksangelegenheiten, 3. Ausgabe der Karten für 1928. Alle Kopfsteuer und Entzinsen müssen bis dahin bezahlt sein, sonst können die Vereine nicht an der Serie teilnehmen.

Die Bezirksverwaltung ist am 8. Februar im Bitterfelder Gefellshaus (30 Uhr). Tagesordnung wird demnächst bekanntgegeben. Von der Fußballabteilung Hermann (Kriegel) wird ein Vertreter um 21 Uhr geladen. J. A. S. P. A. I.

Bezirk Eilenburg-Schweid.

Serienliste am 6. Februar.
Raffball: Jahn Amberg - Schweid 3:3.
Dürrenberg I - Schwanen-Raben I 3:1. 1. Jgd. 3:0.
Sandball: Raudorf - Eilenburg 1:0.

Vor 50000 Zuschauern standen sich im Duisburger Stadion die repräsentativen Verbandsmannschaften von Nord- und Westfalen im Eilenburg-Schweid-Spiel der Vorserie um am 1. März. Das Spiel endete mit einem 3:2. Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf. Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Hallenschwimmfest des Regatta-Club Halle

Magdeburg 72, Dessau 62 1/2, Halle 50 1/2, und Braunschweig 20 Punkte

Arbeiterport in Halle unter Schwarz-Rot-Gold - Feldschützleiter anwesend - Ansprache des Regierungsräthlichen Grüblers

Der Gesamterlauf.

Das städtische Schwimmbad Halle sah am Sonntag eine sehr glänzende und eindrucksvolle Veranstaltung. Im Gestalt eines Regatta-Club Halle zum ersten Male vor eine breite Öffentlichkeit. Bei dieser Veranstaltung, die in der Zeit von nachmittags 3 bis 1/2 Uhr in erfreulich raschem Tempo unter der sehr geschickten und energiegelassen Leitung des Magdeburger Kampfrichters Fischer abgehalten wurde, fiel vor allem an, daß man die ersten fünf Plätze gewonnen hatte, der von dem bisher Gewonnenen abwich.

Die an dem Hallenschwimmfest teilnehmenden auswärtigen Vereine: Freier Wasserportverein Magdeburg-Mühlitz, Schwimmverein "Nordsee" Dessau und Schwimmverein "Dahlitz" Braunschweig wurden von dem einheimischen Verein in geistlicher Weise aufgenommen. Ein kleines "Volkspart" vereinigte sie am Sonntag, wobei sie offiziell begrüßt wurden. Dann nahmen sich die Hallenser ihrer auswärtigen Freunde an, um sie für die bevorstehenden Kämpfe zu loben.

Schon lange vor Beginn erschien das Publikum, das sich in einer Zahl einfindet, die sehr geringfügig nach dem Beginn zunahm. Die Halle war zum ersten Male mit einem hellen Licht ausgeleuchtet.



Arbeiterportverein das schwarz-rot-goldene Banner der deutschen Republik; zu beiden Seiten flankiert von dem Farbenwimpel des Bundes der Arbeiterportvereine, während die Prüfung des internationalen Rot der Arbeiterbewegung schmückte. Neben dem zahlreichen Publikum war eine ganze Reihe Ehrenplätze erschienen, die von Regierungsräthlichen Grüblers von Magdeburg, Polizeipräsident Döge, Stadtrat Voigt, Stadtrat Böls, Stadtratsmitglied Dr. Dreher, Kreisjugendleiter Dr. Kasper, der Vertreter des D.D.V. Bezirksleiter Wendt, Schulleiter Gersch, als Vertreter des städtischen Schwimmvereins Oberinspektor Bauer u. a.

Der Vorsitzende des Regatta-Club Stadtratsmitglied Albert Müller begrüßte zu Beginn die Ehrengäste und begrüßte und brachte ein "Freiwillig" auf die Arbeiterportvereine aus. Darauf ergriff der

Regierungsräthlichen Grüblers, das Wort. Es sei ihm eine besondere Freude, daß es dem Verein gelungen ist, bei seiner ersten Veranstaltung die Führung mit der auswärtigen Arbeiterportvereine anzunehmen. Die Aufgabe, die ihm gestellt sei, sei eine durchwegs erfreuliche. Er will zu seinem Ziel dazu beitragen, daß die Arbeiterportvereine in noch größerem Ausmaß sich sportlicher Betätigung annehmen. Und er tut gut daran, wenn darüber kein Zweifel besteht, daß der Arbeiterportverein in Halle in den nächsten Jahren auf allen Gebieten große Aufgaben bevorstehen. Die zunehmende Industrialisierung der Stadt und ihrer weiteren Umgebung, die über kurz oder lang auch einmal in Halle geschehen wird, wird gerade der Arbeiterportvereine ein bevorzugtes Sphärenfeld bringen. Aber nicht darum allein handelt es sich, sondern es wird der Arbeiterportvereine ein Sphärenfeld in höherem Ausmaß anliegen. Der Veranstaltung

antworten tragen will, muß dazu das nötige Material aus dem Geldes und Körpers haben. Dieses will der Regatta-Club nach seinem Bestreben in sich bereiten. Mit einem "Freiwillig" auf den R.R.S. ist der Regierungsräthlichen Grüblers.

Die nun folgenden sportlichen Wettläufe zeigten im allgemeinen einen sehr guten Sport. Momentlich die Magdeburger und Dessauer Vertreter ihre Herzen sehr tüchtig, so daß die Hallenser sich tummeln mußten. Im Gesamtergebnis errang demzufolge Magdeburg 72 Punkte und Dessau 62 1/2, wogegen Halle aber immer noch mit 50 1/2 Punkten erfreulicherweise den dritten Platz belegen konnte, ein Verdienst, das bei der Konstanten ein beachtliches Ergebnis ist. Braunschweig mußte mit 20 Punkten den Reigen beenden. Hier lag die Schuld daran, daß sie ohne Frauen antraten und auch über kein Schwimmtraining verfügten. Bei Halle ist auch zu berücksichtigen, daß verschiedene Rennen nicht bestritten werden konnten und einige Platzierungen infolge ungenügender Starts von Startschiffen eintraten. Von den einzelnen Wettläufen seien u. a. besonders erwähnt die Männerfreistilstaffel 5mal 50 Meter, die ein prächtiges Rennen mit Halle als Sieger wurde. Ebenso war das Frauen-Jugendfreistilswimmen beachtlich. Während war das Frauenfreistilswimmen, in dem die Magdeburger die Führung erlangten, zu dem der Kampfrichter

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

Aus anderen Verbänden.

Saalegau.
Das Spiel in Werberitz Sonntag 90 und Sportvereine wurde als Gefellshaus ausgetragen und sah die Zuschauer mit 1:1. Im Spiel Werberitz - Sportvereine sah man 1:1. Im Spiel Werberitz - Sportvereine sah man 1:1.

Amstulergau.
Das Spiel in Werberitz Sonntag 90 und Sportvereine wurde als Gefellshaus ausgetragen und sah die Zuschauer mit 1:1. Im Spiel Werberitz - Sportvereine sah man 1:1.

Ein-Böden-Gau.
Das Spiel in Werberitz Sonntag 90 und Sportvereine wurde als Gefellshaus ausgetragen und sah die Zuschauer mit 1:1. Im Spiel Werberitz - Sportvereine sah man 1:1.

Müdegau.
Das Spiel in Werberitz Sonntag 90 und Sportvereine wurde als Gefellshaus ausgetragen und sah die Zuschauer mit 1:1. Im Spiel Werberitz - Sportvereine sah man 1:1.

Im Internationalen Arzenei Schwimmfest war das Ereignis des ersten Tages das Wasserballspiel Deutschland - Belgien, das die deutsche Repräsentation von knapp mit 3:2 zu gewinnen vermochte. In den Schwimmwettbewerben lag Arne Borg im 1. Freistilswimmen über 1500 Meter in genau 21 Minuten. Einen neuen deutschen Rekord im 400-Meter-Damenwettbewerben teilte die jugendliche Magdeburgerin Gilda Schöber mit 7:01,8 auf. Der erste Sport brachen am Sonntag wiederum die beiden Wasserballspiele. Die deutsche Olympiamannschaft siegte über die tschechische Olympiamannschaft mit 4:1 Toren. Im Spiel der Schwimmsportvereine von Halle und Berlin führte die Halle in der ersten Spielhälfte 2:1 und blieb zum Schluß nur knapp 3:2 siegreich.

In den Schwimmwettbewerben war Arne Borg sowohl über 1000 wie über 400 Meter nicht zu schlagen. In der Nacht zum Sonntag verließ unermüdet der Trainer der deutschen Olympiamannschaft für die Aufnahmender Olympischen Spiele, der Magdeburger Kurt C. Petersen.

In Danzig behauptete der Jitne Huberg im Wasserballspiel mit einer Gesamtpunktzahl von 1:00 ganz knapp vor seinem Gegner den ersten Platz im Hallenballspiel (Norwegen) den Weltmeister.

Der Kampf Wagner - Haymann in Dortmund endete unentschieden. Haymann war nicht in bester körperlicher Verfassung. Ein Muskelriß in der rechten Schulter beeinträchtigte ihn an der vollen Entfaltung seines Könnens. In allgemeiner Überforderung fehlte ihm der Kampf über die gesamte zehn Runden an und endete mit dem einzig richtigen Urteil: Unentschieden.

In Schreierbau wurde die 2. Europa-Rodelmeisterschaft ausgetragen. Europa-Rodeler wurde Freiler (Reichenberg) in 3:35.

Die Fager Eismehlschiffahrt gewann zum vierten Male Wilhelm Ruess (Halle) vor dem Berliner aus Langenau und Eyrann von 17:36.

Erstes Ostpreußen-Schwimmfest.
Die Stadt von Samland zum Sonntag brachte die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

die Entscheidung ergab sich erst im letzten Viertel. Die beiden Mannschaften waren bis zum Ende des Spiels in einem sehr engen Kampf.

